

Einfach schweinish



„Ziege!“ Oh je, das kann teuer werden. Der junge Mann war doch nur eben mal kurz... Aber die Polizistin will sich auf keine Diskussion einlassen. Halteverbot. Basta! Tierisch aufgeregt hat er sich, und daß ihm später noch eine Geldstrafe wegen Beamtenbeleidigung aufgebrummt wird - der Herr empfindet's als echte Sauerei.

Die Sprache eines Landes entspricht seiner Kultur, sie formuliert die Gedanken der Menschen, dokumentiert ihre Werte und Wertschätzungen. Für Beleidigungen, zum Abkanzeln und zur Negativierung scheinen uns Begriffe aus der Fauna unverzichtbar. Der Mensch, die selbsternannte Krone der Schöpfung, ist gut, intelligent und wertvoll. Sauber in Taten und Gedanken. Verläßt er - tatsächlich oder auch nur im Auge des Betrachters - den idealisierten Weg, dann wird er zum Tier. Denn das ist offenbar wertlos, lächerlich bis blöd, schmutzig bis gefährlich. Niemand käme auf den Gedanken, einen dummen Menschen als blödes Auto zu beschimpfen oder einen unheimlichen Zeitgenossen mit einem dunklen Hochhaus zu vergleichen. Nein, unser Blechkamerad ist ein guter Gefährte und Sachwerte sind uns leider heiliger als Lebewesen.

Manchmal sind es eher harmlose, aus den speziellen Verhaltensweisen der Tiere abgeleitete Vergleiche. Die ständig „meckernde“ Nachbarin ist eben eine alte Ziege, die tratschsüchtige Krämersfrau „schnattert“ uns ein bißchen viel. Doch warum die eine auch noch eine dumme Pute und die andere eine blöde Gans ist - das alte Rom wäre viel früher untergegangen, hätte nicht eine überaus wachsame Gänseschar vor räuberischen Eindringlingen gewarnt.

Am meisten fern der menschlichen

Wesensart scheinen uns die Adjektive dumm und schmutzig zu sein, diese Vokabeln begegnen uns besonders häufig in tierischer Begleitung. Nicht immer konsequent und selten logisch. Die blöde Kuh, naja. Das dumme Schwein hingegen ist ein echter Verwandlungskünstler: Vom Ferkel über das arme Schweinchen bis hin zur drastischen Drecksau. (Ich bitte diesen Ausdruck zu entschuldigen - so spricht natürlich niemand, der aus „gutem Stall“ kommt.)

Was den niedlichen Dreckspatzen zum verabscheuungswürdigen Schmutz- oder Schmierfinken macht, weiß auch kein Mensch. Der Hund schwankt zwischen dumm und arm, doch sicher minderintelligent scheinen uns Esel und Kamel. Doch gerade das genügsame Höckertier ist ein gutes Beispiel für extrem unterschiedliche kulturelle Wertschätzung. Bei uns sprachlich verunglimpft war und ist es die traditionelle Überlebenshilfe der Wüstenbewohner. In den arabischen Ländern zeugen beliebte Männernamen wie Gamal oder Kemal von der Ehrwürdigkeit dieses Tieres.

Doch die meisten Vergleiche hinken nicht nur gewaltig, sie sind schlichtweg widersinnig und dumm. Fast immer sind es allein der menschlichen Art vorbehaltene Eigenheiten und Verfehlungen, mit denen Tierrassen verunglimpft werden.

Skrupellose Geschäftemacher, die aus der Not ihrer Mitmenschen Kapital schlagen, Miet- und Kredithaie eben, sind ihrem tierischen Namensvetter um einiges voraus. Denn der hat zwar messerscharfe Zähne und kann kleineren Fischen, hin und wieder auch einem Taucher, sehr gefährlich werden - doch seine Waffen dienen nur dem Überleben. So etwas wie Profitgier, das könnte er nur von den zweibeinigen Landbewohnern lernen.

Aber das wiederum ist sehr menschlich - auch wenn wir's nicht

gerne hören. Denn „human“ steht in unserem Sprachgebrauch eigentlich für die großherzigen Gesten und guten Taten. Humanität - das Synonym für Güte und Selbstlosigkeit. Der Besitz solcher Werte, die Fähigkeit, Probleme intellektuell zu lösen, zu diskutieren, ohne aufeinander einzuschlagen; diese wunderbaren Eigenschaften sind tatsächlich ein einzigartiges Merkmal unserer Spezies. Doch der Mensch hat auch seine dunklen Seiten; diese als animalisch zu bezeichnen wäre mehr als ungerrecht. Kein Tier handelt aus Gier und brutaler Gewinnsucht. Ist der Löwe sattgefressen, kann die Gnu-Familie seelenruhig neben ihm grasen. Er wird ihnen nichts zuleide tun, er hat, was er zum Leben braucht, und Vorratshaltung in der Tiefkühltruhe kennt er nicht.

Weder Ratten noch Schweine begehen hinterhältige Gemeinheiten, auch sadistische Quälereien sind ihnen wesensfremd. Kriegsverbrecher, Folterer, Auftragskiller oder sogenannte „Lust“mörder sind eins mit Sicherheit nicht: Tiere.

Leben wie ein Tier: Unseren Mitgeschöpfen gestehen wir ihre natürliche Lebensform selten zu. Ganze 2% der in Deutschland gehaltenen Nutztiere dürfen artgerecht leben! Die meisten Häschen, Kätzchen und Täubchen dürfen nur als Kosenamen das große Glück erleben.

Wenn wir so leben müßten wie die meisten unserer Nutztiere, das wäre unmenschlich, ja menschenunwürdig. Die Wortschöpfungen „Untierisch“ oder „tierunwürdig“ kennen wir nicht. Wahrscheinlich aus gutem Grund. Denn die Quälereien und Torturen, die wir aus purem Eigennutz vielen Tieren zumuten - das ist die eigentliche Schweinerei.